

Häufig gestellte Fragen zur aktuellen Corona-Virus Epidemie

Stand: 16.03.2020

1. Was muss in Bussen und Bahnen beachtet werden?

In Bussen und Bahnen sowie in Flugzeugen reisen Menschen teils dicht gedrängt, so dass die Gefahr von Ansteckungen mit Krankheitserregern wie Influenza, Corona aber auch Magen-Darmerkrankungen steigt, sobald eine stark erkrankte Person sich hier aufhält. Aus diesem Grund sind zwei Dinge wichtig, wenn Sie mit dem ÖPNV reisen: Erstens, vermeiden Sie Reisen, wenn Sie erkrankt sind. Sie schützen andere vor Infektionen. Jeder von uns erwartet dies von den anderen. Zweitens, wenn Sie an Ihrem Bestimmungsort ankommen, waschen Sie sich die Hände mit Wasser und Seife. Das reicht aus, um Infektionsrisiken zu reduzieren. Zeigen Sie dies auch Ihren Kindern, z.B. in der Form des Rituals: "Wenn wir daheim ankommen und vor dem Essen, werden Hände gewaschen."

2. Was ist eine Infodemie?

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) erklärte die "virale" Verbreitung von Fehl- und Falschmeldungen über das Corona-Virus als Infodemie. Tatsächlich gibt es eine Reihe von Fake-News, die dazu da sind, Aufmerksamkeit zu erregen und zu provozieren. Dazu zählt zum Beispiel, dass Haustiere wie Hunde und Katzen Überträger des Corona-Virus seien (was sie nicht sind) oder dass die Einnahme von Ibuprofen die Erkrankung verschlimmere. Auch dies ist nach gegenwärtigem Kenntnisstand nicht der Fall, rückt aber in den Fokus der Wissenschaft (wir beantworten dies in einer eigenen Frage). Die Wirkungen dieser irritierenden Nachrichten sind jedoch nicht Information, sondern Angst und Terror. Und dies sind schlechte Ratgeber in dieser Situation. Prüfen Sie daher Informationen soweit möglich und stellen Sie Meldungen verschiedener Medien gegenüber.

3. Was tue ich, wenn ich gesund bin, aber ein Familienmitglied erkrankt ist?

Das hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wenn ein Familienmitglied erkrankt ist, sollte es sich überwiegend in einem separaten Raum aufhalten und die Mahlzeiten getrennt von den anderen einnehmen. Das ist nicht immer möglich, so dass individuelle Anpassungen notwendig sein können. Es gilt, dass eine regelmäßige Händehygiene einen sehr effektiven Schutz bietet. Ebenso soll die Husten- und Nies-Etikette (in die Ellbeuge) angewendet werden, um die Streuung von Erregern in der Luft zu verringern. Das Vorgehen ist jedoch individuell und von Familiensystem zu Familiensystem unterschiedlich, so dass hier eine medizinische Beratung sinnvoll und notwendig ist.

4. Wie sind die Ansteckungsraten?

Influenza- und Coronaviren verbreiten sich durch Tröpfchen-Infektion, also durch ausgeatmete Wasserbläschen, in denen sich die Viren aufhalten. Nach Ausatmung sinken diese Tropfen relativ schnell zu Boden. Werden sie aber bis dahin eingeatmet, können sie bei einer anderen Person eine Infektion auslösen. Dabei reicht ein einzelnes Virus nicht aus, sondern es wird eine gewisse Menge an Viren benötigt, um eine Person krank zu machen. Und je mehr das sind, desto wahrscheinlicher wird es. Aus diesem Grund sind Personen mit Symptomen wie Husten auch diejenigen, die vor allem daheim bleiben sollen, damit das Virus nicht zu sehr verbreitet wird und andere Personen infiziert werden.

Zum aktuellen Kenntnisstand (RKI) verhält es sich so, dass eine an Corona-Viren erkrankte Person, die sich nicht isoliert, durchschnittlich 2-3 weitere Personen infiziert. Von den Kontaktpersonen, die infiziert werden können, werden nur 50% tatsächlich infiziert und es erkranken von diesen wiederum nur 10-20%, also einer von fünf Personen. Bei 4 von 5 Erkrankten verläuft die Erkrankung mild.

Kinder haben in der Regel deutlich mildere Krankheitsverläufe als Erwachsene und schwere Fälle bei Kindern sind sehr selten. Dennoch ist das Corona-Virus mit Respekt zu betrachten und die Ausbreitung zu begrenzen, vor allem um gefährdete Personen zu schützen. Die aktuellen Maßnahmen der Behörden und der Mediziner dienen dazu. Sie werden aber nur erfolgreich sein, die Pandemie zu verzögern, wenn alle Personen sich beteiligen: Wer krank ist bleibt daheim, Hände waschen für alle, keine Fake-News verbreiten.

5. Warum ist die Schweiz noch kein Risikogebiet (15.03.)?

Die Schweiz wurde vom RKI noch nicht als Risikogebiet, sondern Risikoregion eingestuft. Dieser "feine" Unterschied ist für die Bewertung von Infektionen und Symptomen durch Ärztinnen und Ärzte wichtig. Da die gesamte Situation dynamisch ist, kann es sein, dass sich die Bewertung ändert.

6. Warum wird nicht jeder mit Atemwegs-Symptomen auf das Corona-Virus getestet?

Die Testung auf Coronaviren erfolgt mit einem Labor-Test, der aufwendig ist und nicht beliebig häufig pro Tag zur Verfügung steht. Aus diesem Grund werden Personen von ihren Ärzten befragt und anschließend ermittelt, ob eine Testung notwendig ist, oder nicht. Die Auswahl hängt von einer Reihe von Kriterien ab, die Sie teilweise in diesem Leitmodul schon kennengelernt haben und die auf der Homepage des RKI veröffentlicht wurden und deutschlandweit gelten.

Die Testung von Personen ohne Symptome ist nicht sinnvoll, da der Test dann möglicherweise ein falsches Ergebnis liefern kann und im schlimmsten Fall falsche Sicherheit vorgaukelt. Aus diesem Grund werden aktuell nur Personen mit Symptomen und speziellen Risikofaktoren (Kontakt zu Corona-Patienten oder Aufenthalt in einem Risikogebiet) getestet. Auch bei diesen Personen ist die Anzahl der tatsächlich positiven Patienten bisher gering. Die Kriterien für eine Testung, die zwischen den verschiedenen Institutionen (Labore, Gesundheitsamt, Krankenhäuser, Hausärzte) regelmäßig angepasst werden unterliegen wie die Lage selbst einer hohen Wandelbarkeit.

7. Was ist der Unterschied zwischen Corona-Virus, SARS-CoV-2 und COVID-19?

Corona-Viren sind eine ganze Klasse von verschiedenen Viren, während das SARS-CoV-2 eine einzelne Spezies ist.

SARS steht für "Severe Acute Respiratory Syndrome" (Schweres Akutes Atmungssyndrom),

CoV-2 für Coronavirus Typ 2 (Typ 1 war SARS im Jahr 2003).

COVID-19 bezeichnet die Corona-Virus-Infectious Disease 2019, die aktuell und seit 2019 sich weiter ausbreitet.

SARS-CoV-2 ist also das Virus, COVID-19 die Krankheit.

8. Was sind weitere Symptome von COVID-19?

Corona-Viren lösen neben den genannten grippeähnlichen Symptomen in wenigen Fällen auch andere Symptome aus, die dann aber i. d. R. nicht allein vorkommen, sondern Zusatzsymptome sind und von Vorerkrankungen und Medikamenten abhängen. Hierzu zählen Durchfälle, blutiger Husten (z. B. bei Blutverdünnern), Blutbildveränderungen, Erhöhung von Leberwerten und Veränderung von Eisenwerten. Diese Zusatzsymptome treffen aber auf eine Vielzahl von Erkrankungen zu und erlauben daher keine verlässliche Unterscheidung zu anderen Krankheiten.

9. Kann dieses Wissen nicht auch in den Sozialen Medien geteilt und diskutiert werden?

Das ist möglich. Allerdings sind die sozialen Medien voller Fake-News und ungenauen Angaben, so auch Über- aber auch Untertreibungen. Wir beschränken uns darauf, Informationen aus verlässlichen Quellen wie die BZGA und das RKI zu verweisen. Sie dürfen aber gern das GLKN COVID Leitmodul des Gesundheitsverbund Landkreis Konstanz (<https://www.umfrageonline.com/s/COVID19LKKN>) teilen, so dass wir weitere Fragen beantworten können. Für individuelle Fragen stehen die verschiedenen Hotlines zur Verfügung, deren Nummern Sie auf der Seite des Landratsamtes finden. Wir raten sich zuerst an den genannten Quellen zu informieren, da die Hotlines zeitweise stark beansprucht werden.

10. Woher soll man wissen, ob man "neben" einem Infizierten war?

Das weiß niemand mit hundertprozentiger Gewissheit. Wichtig ist aber, dass Personen mit hoher Wahrscheinlichkeit für eine Infektion ermittelt, aufgeklärt und getestet werden. Das sind Personen mit bestätigtem Kontakt zu einer Erkrankten Person oder der Aufenthalt in einem Risikogebiet. Wie bereits oben erläutert stehen jedoch nur eine begrenzte Menge an Tests zur Verfügung, die möglichst schnell erweitert werden, um möglichst viele Personen zu testen.

Das RKI unterscheidet zudem zwischen mehreren Arten des Kontaktes:

Kategorie I Kontakte umfassen Personen, mit engen Körperkontakt (z. B. Umarmen) oder einem Gespräch über 15 Minuten.

Kategorie II Kontakte sind Personen, die sich kürzer in der Nähe aufgehalten haben, aber mehr als 2 Meter Abstand hatten (z.B. Teilnehmer bei einer Versammlung in einem Raum) und

Kategorie III Kontakte sind Pflegende, Arzthelferinnen und Ärzte, die mit Schutzausrüstung einer Person mit Corona-Viren versorgten.

Kategorie I Personen haben das höchste Risiko sich zu infizieren. Aber auch hier ist es so, dass 80% der Personen die sich infizieren könnten, dies nicht tun. Es ist also eine Sache der Wahrscheinlichkeit. Durch Achtsamkeit lässt sich das Risiko reduzieren. Ein Null-Risiko gibt es jedoch nicht.

11. Wie lange halten sich Viren auf Oberflächen?

Die Coronaviren sind ca. 3 Tage auf Oberflächen wie Plastik und Metall nachweisbar und in der Lage eine Infektion auszulösen. Das tun sie aber nur, wenn sie von der Oberfläche in ausreichender Zahl (ein paar einzelne Viren reichen nicht) in den Körper gelangen. Sie können aber die Viren sehr leicht inaktivieren ("abtöten") und zwar mit handelsüblichem Reinigungsmittel. Alkoholische Mittel brauchen Sie dafür nicht, diese machen Ihnen nur Oberflächen kaputt (Vorsicht bei Handy-Displays). So lange Sie sich also regelmäßig die Hände waschen und einmal pro Tage die wichtigsten Oberflächen (Türklinken, Lichtschalter, Aufzugknöpfe, ...) abwischen, reicht dies als Schutz aus.

12. Muss ich wegen jedem Husten daheim bleiben?

Jede Infektionskrankheit der Lunge, egal ob Corona oder nicht, birgt die Gefahr, andere Menschen zu infizieren. Daher ist die gute Husten- und Niesetikette sowie das Händewaschen so wichtig. Und auch wenn Sie kein Corona haben, sollten Sie bei einer Erkrankung stets gut abwägen, ob Sie arbeiten gehen sollten oder bevorzugen das Home Office und vermeiden unnötige Meetings. Dabei ist es bewusst, dass dies stark berufsabhängig ist. Achtsamkeit und Fürsorge sind aktuell wichtig. Wer krank ist, ist krank und schleppt sich bitte nicht zur Arbeit - unabhängig davon ob es Corona ist oder nicht.

13. Was passiert, wenn pflegende Angehörige selbst krank werden und in die Quarantäne müssen?

In diesem Fall ist es wichtig, dass erkrankte Angehörige sich schnell Hilfe suchen, aber nicht einen Pflegebedürftigen gefährden. Nehmen Sie in einem solchen Fall telefonischen Kontakt zu Ihrem Hausarzt und/oder den Sozialdiensten auf, damit eine Lösung gefunden wird. Und auch schon jetzt ist es sinnvoll, im Familien- und Freundeskreis zumindest einen "Plan B" zur Überbrückung einiger Tage zu haben.

14. Wie sollen sich Personen aus Risikogebieten verhalten, die keine Symptome haben?

Achten Sie täglich auf Symptome und messen Sie bis 14 Tage nach Rückkehr 1x pro Tag die Körpertemperatur. Sobald Sie Krankheitssymptome zeigen, melden Sie sich bei Ihrem Hausarzt. Halten Sie die Husten- und Niesetikette ein und vermeiden Sie aktuell unnötige Kontakte zu anderen Personen.

15. Woher bekomme ich aktuell noch Desinfektionsmittel?

Für die Reinigung von Händen und Oberflächen/Gegenständen benötigen Sie kein Desinfektionsmittel, um Corona-Viren "abzutöten". Die Viren haben eine Fetthülle, was sie sehr empfindlich gegenüber Reinigungsmitteln und handelsüblichen Seifen macht. Zum einen lösen sich die Viren gut in Reinigungsmitteln (die dazu da sind Fette abzulösen) und werden so weggespült. Zum anderen zerstören die Reinigungsmittel die Hülle des Virus, so dass es inaktiviert wird und nicht mehr krank machen kann. Desinfektionsmittel tut dies zwar auch, werden aber vor allem in den medizinischen Bereichen benötigt, vor allem um andere Krankheitserreger mit höherer Widerstandskraft zu beseitigen. Durch das Aufkaufen (oder sogar den Diebstahl) von Desinfektionsmitteln, stehen diese den Arztpraxen und Krankenhäusern nicht zur Verfügung, was Infektionskrankheiten (die nicht Corona sind) begünstigen kann. Nutzen Sie im Haushalt normale Haushaltsreiniger. Das ist völlig ausreichend, vor allem weil sich Corona-Viren nur im geringen Maße über Flächen, sondern eher über die Luft verbreiten.

16. Wer bezahlt eigentlich die Corona-Tests?

Die Krankenkassen zahlen für die Testung. Sie müssen diese nicht selbst tragen.

17. Verschlimmert Ibuprofen den Verlauf einer Corona-Virus Infektion?

Bisher haben wir dies in den Bereich Fake-News verortet. Einige Wissenschaftler äußern derzeit die THEORIE, dass Ibuprofen Corona-Erkrankungen verschlimmern könnte. Hierzu gibt es keine Datenbasis, die eine solche Aussage zulässt. In der Öffentlichkeit wurde die Theorie jedoch wie ein Nachweis behandelt, was zur der Fake-News Meldung führte. Aufgrund dieser Situation wird von

manchen Personen empfohlen Paracetamol statt Ibuprofen bei Schmerzen unter Corona einzunehmen. Dies ist aber bisher eine reine Empfehlung aufgrund der Theorie und der öffentlichen Reaktion. Sicherlich kommt es auch auf die Menge Ibuprofen an, die eingenommen wird sowie auf Vorerkrankungen und bestehende Medikamenteneinnahmen. Aus diesem Grund sollte die Schmerzmitteleinnahme mit einem Arzt abgesprochen sein, insbesondere wenn Patienten noch andere Medikamente einnehmen. Die Warnung der WHO vor Ibuprofen wurde mittlerweile widerrufen.